
BLICK IN DIE ZUKUNFT

«Man kann Astrologie überprüfen»

2020 wird als Corona-Jahr in die Geschichte eingehen. 2021 ist unsicher. Höchste Zeit für ein Gespräch mit der Astrologin Monica Kissling über Sinn, Nutzen und Grenzen von Prognosen, die vom Himmel fallen.

FOLIO: 2020 war Corona-bedingt ein spezielles Jahr. Inwiefern war oder ist das in den Sternen zu sehen?

Monica Kissling: Es war erkennbar, dass ein Krisenzyklus ansteht. Wir Astrologinnen und Astrologen haben uns Anfang 2020 zu einem Kongress getroffen, weil alle Zeichen auf Krise standen. Das letzte Mal haben wir das vor der Finanzkrise 2008 gemacht. Für 2020 haben wir wiederum mit einer Wirtschaftskrise gerechnet, aber wir wussten nicht, welche Auslöser es dafür geben würde. In meinem Referat habe ich gesagt, dass wir 2020 mit gänzlich unerwarteten Ereignissen rechnen müssen. Und dass wir das Ende der Welt, wie wir sie kannten, erleben werden. Hätte man spezifisch zum Thema Pandemie geforscht, wäre diese allenfalls vorhersehbar gewesen, denn nachträgliche Untersuchungen zeigen deutliche astrologische Parallelen zu früheren Pandemien, zur Spanischen Grippe zum Beispiel.

Wie geht es denn nun weiter?

2021 ist ein Jahr des Wiederaufbaus und der Reformen. Im Dezember 2020 startete ein neuer Zyklus von Jupiter und Saturn, der einen

grundlegenden Wertewandel anzeigt. Allerdings zeigen sich in den Konstellationen auch unvereinbare, teils extreme Positionen, die Reformprozesse blockieren. Kompromisse lassen sich nur schwer finden. Eine grundlegende Neuausrichtung war übrigens auch für die politische Landschaft in den USA absehbar. Ich habe Donald Trumps Abwahl aufgrund der globalen Zyklen erkennen können und diese bereits vor vier, vor zwei und vor einem Jahr wiederholt prognostiziert. Doch auch in den USA ist 2021 mit Blockaden zu rechnen. Die Fronten verhärten sich, es formiert sich Widerstand. Generell ist der Weg zurück zu einem Alltag ohne Pandemie ein schwieriger.

Was ist eigentlich Astrologie? Wahrsagerei, eine Glaubensfrage? Denn eine exakte Wissenschaft ist es nicht.

Ich würde sagen, es ist eine Erfahrungswissenschaft. Man kann nicht an Astrologie glauben, man muss auch nicht. Aber man kann sie überprüfen. Es gibt Evidenz für Ereignisse zurück bis ins Jahr 0, das zeigt sich, wenn man geschichtliche Ereignisse anhand der Zyklen erforscht.

«Astrologie hat mit Wahrsagerei nichts zu tun.»

Also doch Wahrsagerei?

Astrologie hat mit Wahrsagerei nichts zu tun. Wenn zum Beispiel das SECO eine Wirtschaftsprognose macht, hat das auch nichts mit Wahrsagerei zu tun. Prognosen sind Hypothesen, die aufgrund von einschlägigen Studien gemacht werden – in der Astrologie eben aufgrund der kosmischen Zyklen. Auf der persönlichen Ebene gibt es in der Astrologie zwei Bereiche: Das Geburtshoroskops, das eine komplexe Persönlichkeitsanalyse ermöglicht. Es zeigt die Lebensaufgabe, die Stärken und Schwächen, das Potenzial. Was man nicht sieht, ist, wie sich jemand entscheiden wird, wie jemand sein Potenzial ausschöpft und seine persönliche Freiheit wahrnimmt. Das ist auch stark von der Kultur und vom Umfeld abhängig. Ich vergleiche das persönliche Horoskop gerne mit einem Samen. Der ist da. Aber dann braucht es Licht und Wasser, damit er wachsen kann. Weiter gibt es die zeitliche Ebene. Die Gestirne bewegen sich ständig. So können wir erkennen, welche Entwicklungsaufgaben in einer bestimmten Lebensphase anstehen, und wir können Tipps geben, wie eine Herausforderung am besten zu meistern ist. Wir können zudem Zeithorizonte von Zyklen sehen und erkennen, wie lange eine bestimmte Phase andauert. Das kann in schwierigen Phasen helfen. Was konkret passieren wird, liegt aber wiederum in der persönlichen Entscheidung des Einzelnen.

Kann man sich seinem Horoskop entziehen?

Nein, die Konstellationen sind gegeben.

Monica Kissling alias Madame Etoile ist seit 1985 hauptberuflich als Astrologin tätig.



Wie merkt man, dass man es dennoch versucht?

Man merkt es, weil das Leben furchtbar anstrengend wird. Man versucht dann zum Beispiel, jemanden zu kopieren, statt das eigene Potenzial zu verwirklichen. Oder man stemmt sich gegen Veränderungen. Die meisten Menschen spüren aber intuitiv, ob sie mit oder gegen die Zyklen leben. Wenn man im Flow ist, wenn Dinge gelingen, wenn sich das eine mühelos zum anderen fügt, dann ist man im Einklang mit den Sternen. Übrigens kann man auch für Projekte Horoskope erstellen. Man nimmt dann den Anfangspunkt. Die Astrologie nimmt immer den Anfang, weil dieser das Potenzial zeigt, das sich entfalten wird. Wenn am Anfang der Wurm drin ist, dann bleibt es schwierig. Am besten ist es dann, nicht in den Widerstand zu gehen, sondern die schwierigen Vorzeichen zu akzeptieren.

Das tönt alles etwas abstrakt.

Ich mache ein Beispiel: Angenommen, die Zeichen stehen auf Veränderung. Jemand stellt sich nun aber dagegen, geht also in Wider-

*Lucia Theiler arbeitet für Radio SRF und führt für FOLIO das Pausengespräch.

stand zu allem, was sich wandeln könnte – das wird nicht gut herauskommen. Das Leben wird die Person zur Veränderung zwingen, auf die eine oder andere Art. Die Veränderung kommt so oder so – im schlechteren Fall von aussen. Darum ist es besser, sich Herausforderungen bewusst zu stellen und sie aktiv zu gestalten.

Was halten Sie von den Horoskopen in Zeitschriften? Die typischen Sternzeichenhoroskope?

Das sind allgemeine Grundtrends für bestimmte Gruppen von Menschen. Ich vergleiche das gerne mit Prognosen für Länder. Man kann zum Beispiel Wirtschaftsprognosen machen für ein Land. Aber das heisst noch lange nicht, dass diese Prognose dann für jeden Einzelnen im Land zutrifft. Es geht um die grosse Linie. Zudem haben Sternzeichenprognosen natürlich einen Unterhaltungswert. Das darf auch so sein.

Für wen wird 2021 besonders gut?

Das lässt sich so pauschal nicht sagen. Oft schaut man, in welchem Tierkreiszeichen der Jupiter steht. Der Jupiter steht für Neues, für Wachstum und Sinnfindung. Er gilt als Glücksplanet. Der Saturn hingegen ist der Planet der Begrenzung. Der Mars wiederum steht für Stress, Konflikt. So gesehen würde ich sagen, 2021 läuft den Wassermännern gut, den Zwil-

lingen, den Waagen, aber auch den Fischen und Jungfrauen. Widder hatten es im 2020 schwierig, nun wird es deutlich entspannter.

Sollte man das persönliche Horoskop beiziehen bei der Berufswahl?

Auf jeden Fall. Man erkennt nicht nur Stärken und Schwächen sowie das Potenzial. Man kann auch sehen, ob der Zeitpunkt gut ist, mit einer Lehre zu beginnen. Wenn nicht, lohnt sich vielleicht ein Zwischenjahr. Ich berate regelmässig Jugendliche bei der Berufswahl, aber auch Erwachsene, die vor einer Laufbahn-Entscheidung stehen, vor Karriere-schritten. Letzteres ist sogar mein Hauptgebiet.

Und wenn man selbst Astrologin werden möchte? Das ist ja kein eigentlich anerkannter Beruf?

Es gibt verschiedene Ausbildungen, die zwischen zwei und fünf Jahren dauern. Wenn man Astrologie professionell anwenden will, muss man wie in einem Psychologie- oder einem anderen Studium noch weitere Jahre für Weiterbildung und Supervision investieren. Wir haben auf der Website des Schweizer Astrologenbundes SAB entsprechende Schulen aufgeschaltet: www.astrologenbund.ch. Das Berufsbild des Astrologen ist zudem im Berufsregister definiert: www.berufsberatung.ch

*«Wenn man im Flow ist, wenn
Dinge gelingen, wenn sich
das eine mühelos zum anderen
fügt, dann ist man im
Einklang mit den Sternen.»*